

Bildnachweis: Disobeyart/Freepik.com

Youth Mainstreaming 2.0?!

Ein Blick auf die STRATEGY ON INTERGENERATIONAL FAIRNESS der EU

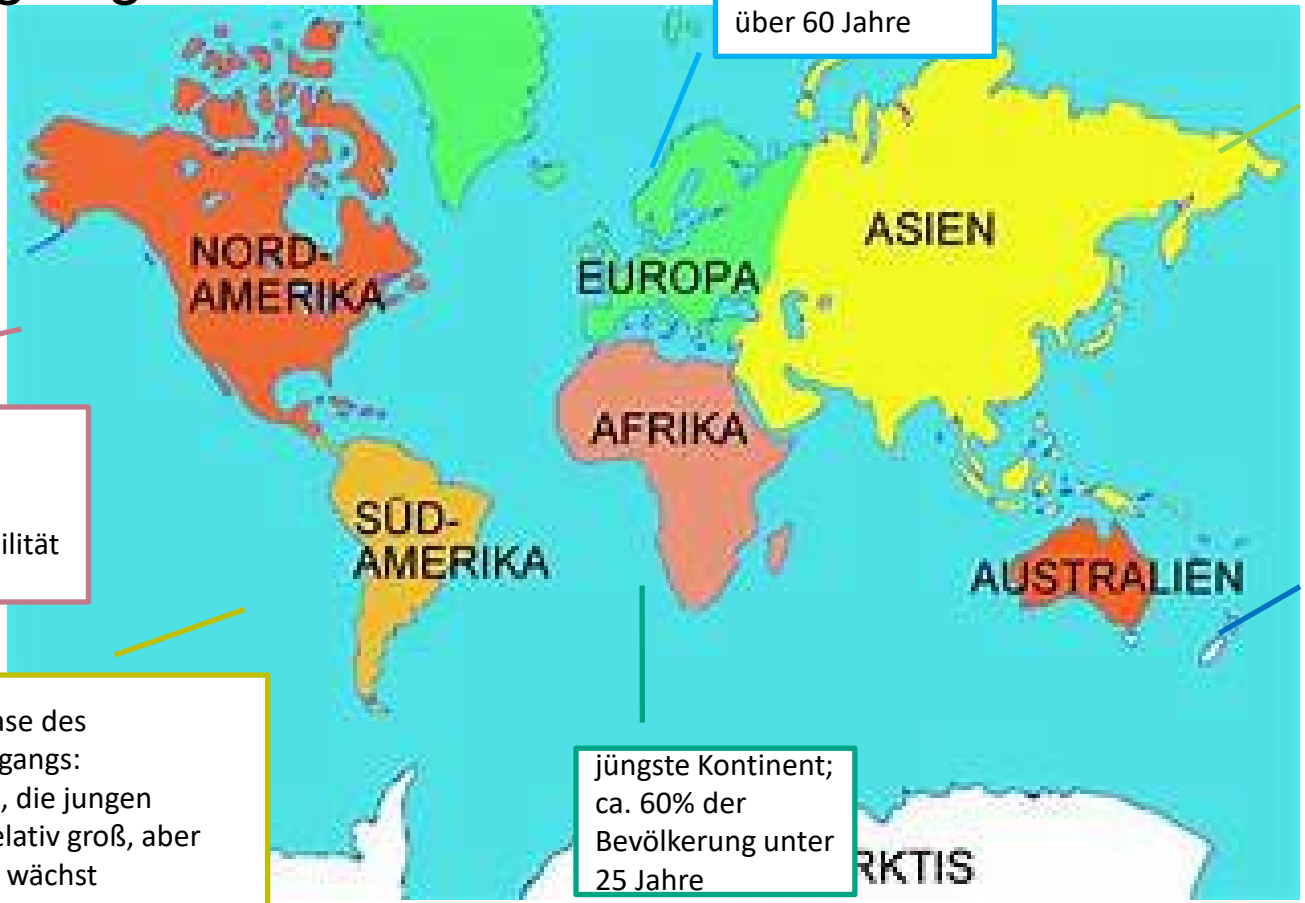
Georg Pirker (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten – AdB)
Frederike Hofmann-van de Poll (Deutsches Jugendinstitut - DJI)
Irene Poczka (Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe – AGJ)

AdB Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE AGJ
DJI Deutsches Jugendinstitut

Impuls von Frederike Hofmann-van de Poll (Deutsches Jugendinstitut - DJI)

Ausgangslage

älteste Kontinent, bis 2050 ca. 35% über 60 Jahre



Ostasien altert (z.B. China, Japan, Süd-Korea), Südasien ist jung (z.B. Indien, Pakistan).
In absoluter Anzahl wohnen die meisten Jugendlichen (14-24 Jahre) in Asien

Mäßige Alterung, gestützt durch Zuwanderung und etwas höhere Fertilität als in Europa

Fortgeschrittenen Phase des demografischen Übergangs: Geburtenraten sinken, die jungen Kohorten sind noch relativ groß, aber der Anteil der Älteren wächst

jüngste Kontinent; ca. 60% der Bevölkerung unter 25 Jahre

Kleine absolute Bevölkerungs-zahlen, starke Unterschiede zwischen Australien/Neusee-land (älter) und pazifischen Inseln (jünger).

3 Ebenen von Generationengerechtigkeit

1. Verteilung von Chancen, Lasten und Rechten zwischen gegenwärtigen Altersgruppen
2. Verantwortung der heute lebenden Generationen gegenüber zukünftigen Generationen
3. Globale und kontinentale Unterschiede in Altersstruktur, Ressourcen und politischen Handlungsmöglichkeiten

Mitdenken: ***Intra***generationelle Gerechtigkeit

→ Unterschiedliche Antworten internationaler Organisationen



Verantwortungs- und Orientierungsrahmen

→



institutionelle und verwaltungspolitische Querschnittsaufgabe

3 generelle Entwicklungslinien

1. **Verantwortungsethik**
   Gegenwärtige Generationen sollen zukünftigen Menschen eine lebensfähige Welt hinterlassen

2. **Governance und Beteiligung**
   Institutionen sollen langfristigen Folgen berücksichtigen und junge Menschen stärker einbinden

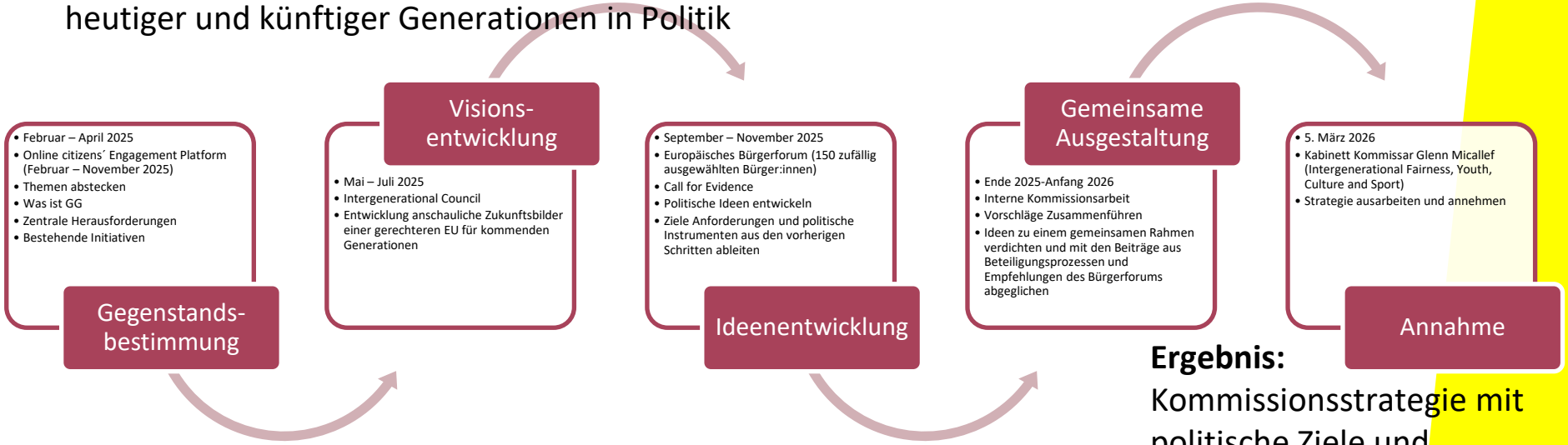
3. **Mainstreaming und Messbarkeit**
   Generationengerechtigkeit soll in allen Politikfeldern berücksichtigt und anhand von Indikatoren überprüft werden

➢ **Internationale Gerechtigkeitsstrategien entwickeln sich von einer moralischen Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen zu einem Governance-Ansatz, der langfristige Folgenabschätzungen, soziale Verteilung, Jugendbeteiligung und institutionelles Mainstreaming mit einander verbindet.**

Strategie-Entwicklung

Mandat: Aufgabe der Kommissionspräsidentin zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Generationen und Stärkung systematischen Einbezug von Interessen heutiger und künftiger Generationen in Politik

Methodisch: Verbindung von Zukunftsforschung, evidenzbasierte Politikberatung und Beteiligungsformate



Offen angelegt, Sammlung von unterschiedliche Problemdeutungen und Zukunftsperspektiven

Bündelung von Vielfalt hinsichtlich politische Vorschläge

Ergebnis:
Kommissionsstrategie mit politische Ziele und angekündigte Maßnahmen, aber keine verbindliche Pflichten für Mitgliedsstaaten

Strategie „in a nutshell“

- **Rahmen:** Erste EU-Strategie, um Generationengerechtigkeit als Leitprinzip in allen Politikfeldern zu verankern
- **Zielgruppe:** Kommunikation der EUKOM, gerichtet an EUKOM und EU-Organe; mittelbar auch Mitgliedstaaten
- **Verständnis Generationengerechtigkeit:** Messbar, administrativ und langfristig
- **Schwerpunkte:** „intergenerational contract“ mit drei Säulen: fair policymaking, fair opportunities, fair places. Adressiert Megatrends wie Demografie, Arbeitsmarkt, Klimawandel, Digitalisierung, KI
- **Instrumente:** Intergenerational Fairness Index; Fortschrittsbericht 2028; Multilingual Future Oriented Policymaking Package; Futures Balance Tool; Demografie-Forum; Voices of the Future-Initiative; Systematische Nutzung des Youth Check als Teil der Strategie.
- **Rolle junger Menschen:** Stärkere Stimme in politischen Entscheidungsprozessen; künftige Generationen mitdenken

➢ **Nützlicher Querschnittsrahmen, um Jugendpolitik mit langfristiger Finanz-, Klima-, Sozial- und Regionalpolitik zu verbinden.**

Jugendpolitische Perspektive

- **Jugendperspektive in sektorale Politik einbringen**
  - Fortsetzung von Beteiligung und Youth Mainstreaming
  - Youth Check und Fortführung von Youth Policy Dialogues

- **Langfristige Folgen sichtbar machen**
  - Intergenerational Fairness Index: langfristige Folgen politischer Entscheidungen und Verteilungslücken besser erfassen
  - Erweitern heutige Entscheidungen künftige Chancen, oder schränken sie sie ein?
  - Longevity roadmap: politische Chancen und Herausforderungen längerer Leben über alle Altersgruppen hinweg

- **Ungleichheiten berücksichtigen**
  - über den Lebensverlauf: Wohnen, Bildung, stabile Beschäftigung, Gesundheit und Pflege, Mobilität und Zugang zu Diensten als zentrale Bedingungen gerechter Chancen
  - zwischen Orten: ländliche und städtische Ungleichheiten zusammendenken

- **Junge Menschen als Mitgestaltende verstehen**
  - Voices of the future: soll lokale und regionale Behörden einladen, mit Bürger:innen die Zukunft ihrer Regionen zu gestalten
  - Bibliotheken, Museen, Sportorganisationen und Gemeinschaftszentren zur Förderung von generationenübergreifende Begegnungen

Verhältnisbestimmung

Beteiligung in der EU-Jugendstrategie

klassische, mitgliedstaatlich getragene jugendpolitische Kooperationsrahmen mit klarem 9-Jahres-Horizont und eigenen Instrumenten (Dialog, Portal, Arbeitspläne, Förderprogramme).

Chance: Bietet den bisher stärksten, europaweit abgestimmten Rahmen für Jugendbeteiligung und Jugendarbeit; gut anschlussfähig an nationale und lokale Jugendpolitik.

Herausforderung: Viel hängt von der politischen Priorisierung in den Mitgliedstaaten ab; ohne verbindliche nationale Pläne und klare Monitoring-Strukturen bleibt Wirkung ungleich und schwer messbar.

Youth Mainstreaming

methodische Hebel;

trägt die Jugendperspektive aus der „Jugendpolitik-Schublade“ in alle relevanten Ressorts; operativ vor allem über den Youth Check.

Chance: Ermöglicht, Jugend systematisch aus der „Schublade Jugendpolitik“ zu holen und in Kernpolitiken (Klima, Soziales, Wirtschaft, Digital) zu verankern.

Herausforderung: Ohne klare Kriterien, Ressourcen und verbindliche Mechanismen droht es bei symbolischer Integration zu bleiben; direkte Beteiligung im Youth Check ist noch ausbaufähig

IFS

Erweitert den Blick von „Jugend“ auf „alle Generationen + Zukunft“;

etabliert neue Mess- und Vorausschauinstrumente (Index, Futures-Literacy);

macht Generationengerechtigkeit zum Leitprinzip der Politikgestaltung.

Chance: Hebt die Debatte auf ein neues Niveau (alle Generationen + Zukunft), verknüpft sie mit Foresight und schafft neue Analysetools, die auch für Ihre Forschung interessant sein dürften.

Herausforderung: Als nicht-bindende Strategie mit unklaren Definitionen und parallelen Deregulierungstendenzen besteht die Gefahr, dass sie eher rhetorisch bleibt, wenn keine konkreten Umsetzungs- und Kontrollmechanismen folgen.

Kritische Bemerkungen

- **Strategische Integration von Jugend in andere Ressorts, aber eine schwache Verbindlichkeit und unklare Verteilungspolitik**
  - ➢ Instrumente, Analysen und Dialoge werden unverbindlich angekündigt, unklar ist welche Mittel bereitstehen

- **Beteiligung ≠ Entscheidungsmacht**
  - ➢ Beteiligungsinstrumente können Einfluss eröffnen, garantieren aber keine gleichberechtigte Beteiligung

- **Generationen sind keine homogene Gruppen**
  - ➢ Intersektionalen Ansatz wird erkannt, wird diese aber in den Indikatoren und Maßnahmen auch sichtbar?

- **Sinnvoller Orientierungs- und Kohärenzrahmen, aber keine Antwort auf drängende (materielle) Probleme junger Menschen**
  - ➢ Zielsetzung, Sprache und Instrumente um Jugendperspektiven, Zukunftsfolgen und territoriale Gerechtigkeit stärker in sektorale Entscheidungen einzubeziehen. Aber, dafür bracht es ein zusammenwirken mit sektoralen Instrumenten und Maßnahmen

➢ **Führt die Strategie dazu, dass junge Menschen mehr reale Chancen und mehr Einfluss erhalten, oder bleibt sie vor allem ein langfristiges Leitbild der Kommission?**

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE AGJ

AdB Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.

DJI Deutsches Jugendinstitut

Worüber reden wir eigentlich?

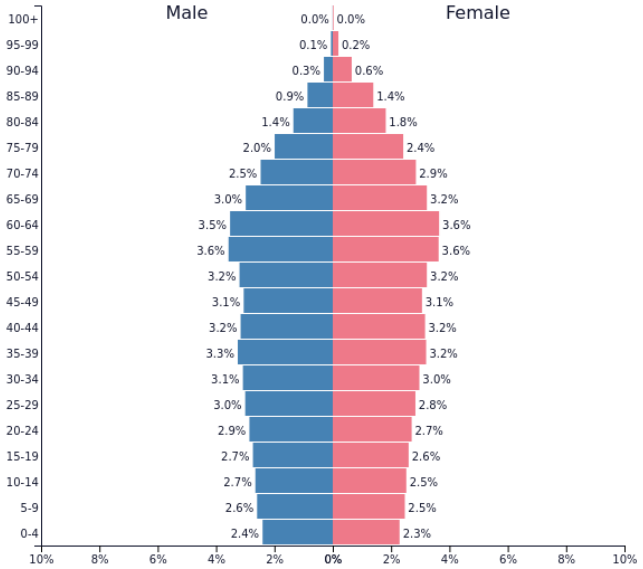
Was hat mein Bild mit dem Thema Generationengereichtigkeit zu tun?



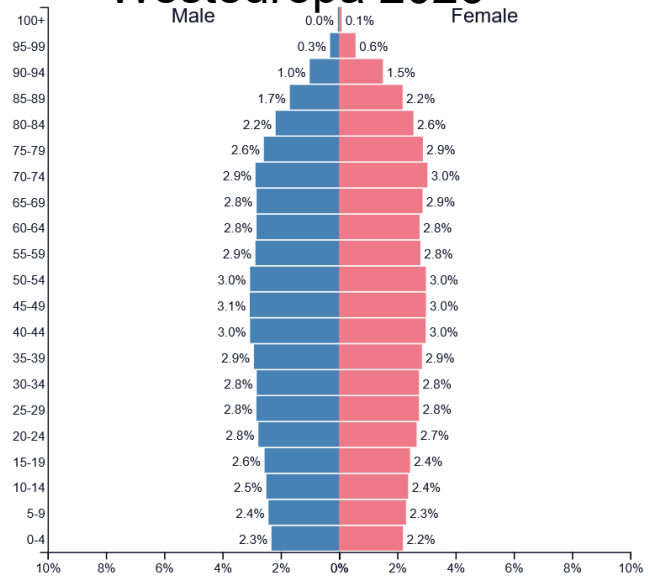




20 9



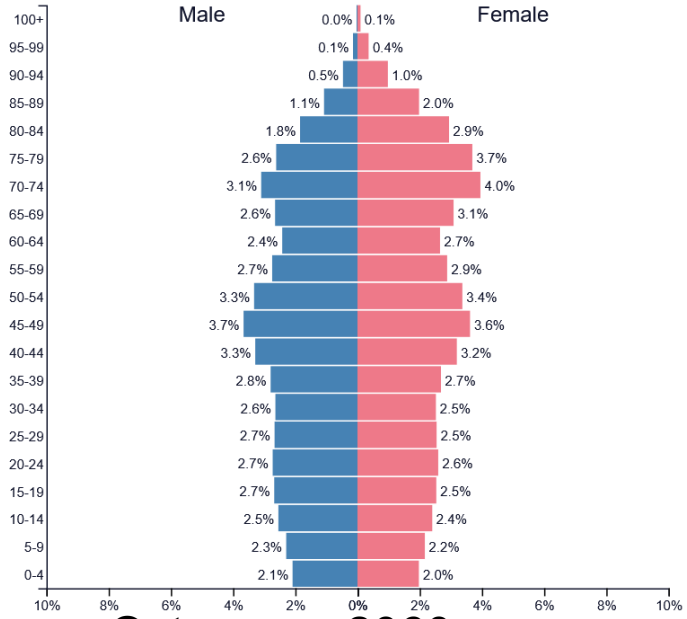
Westeuropa 2026



Westeuropa 2060

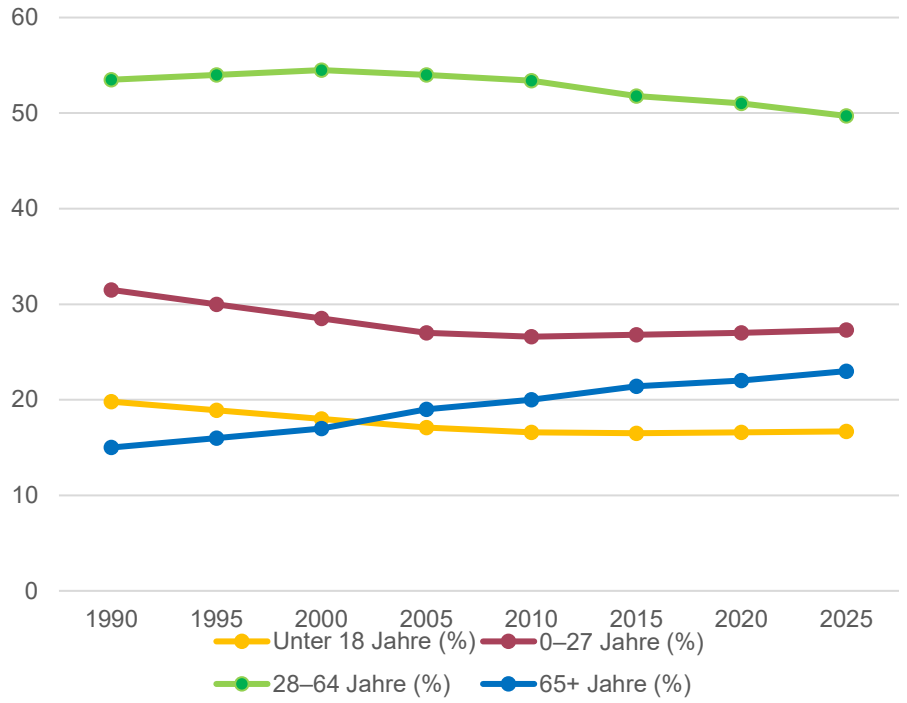


Osteuropa 2026

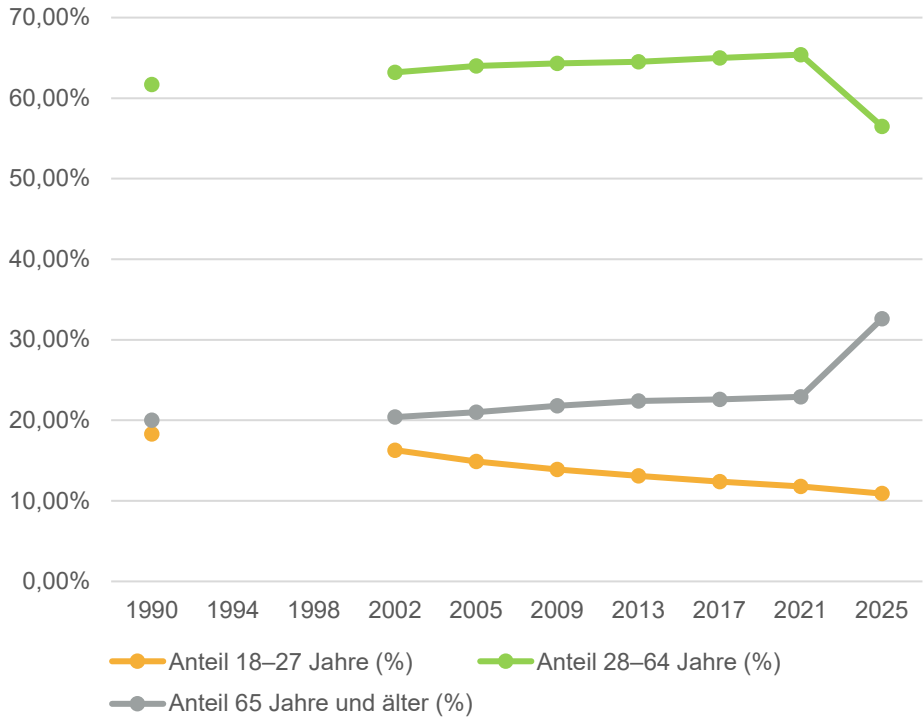


Osteuropa 2060

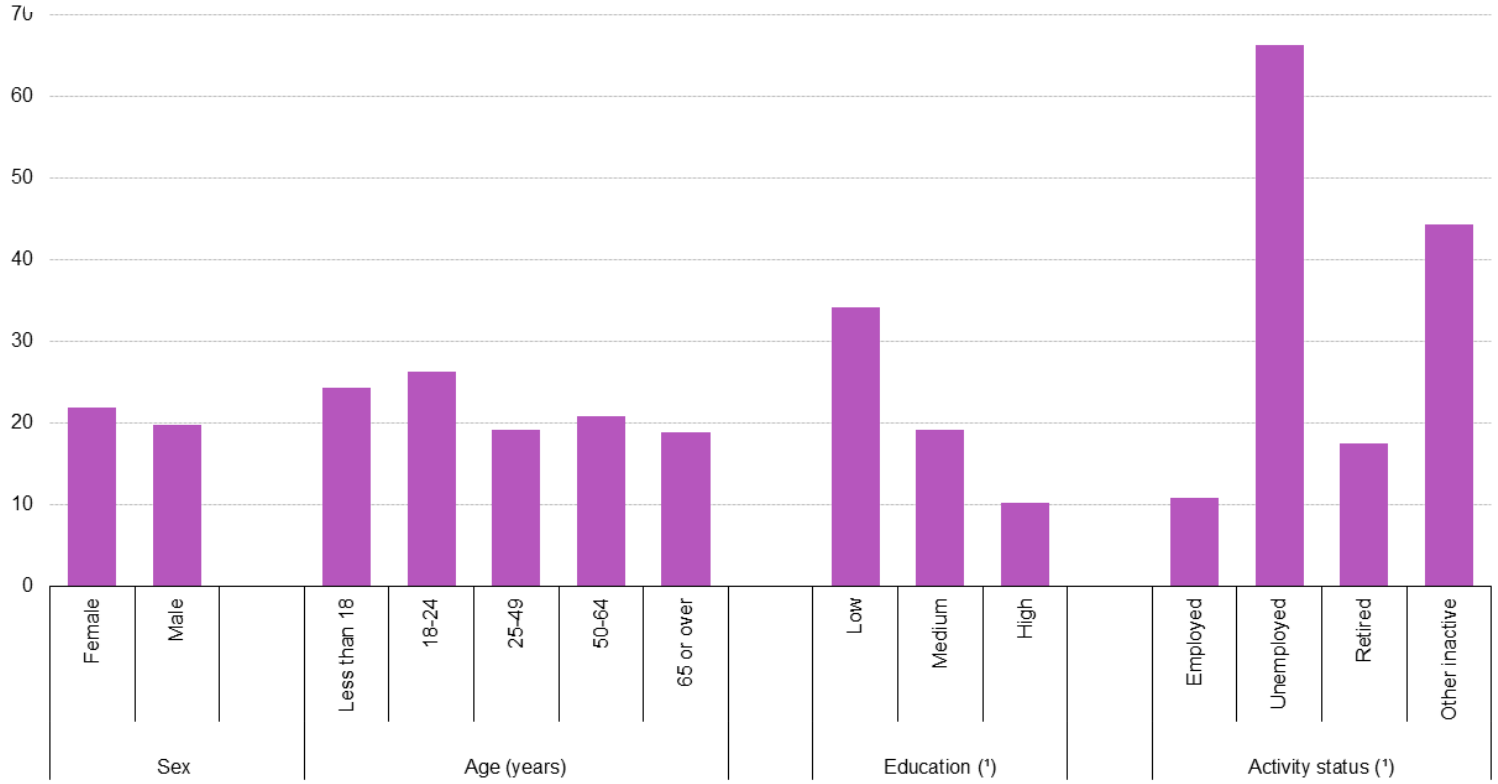
Demografische Entwicklung



Wahlberechtigung



People at risk of poverty or social exclusion, analysed by socio-economic characteristics, EU, 2025
(%)

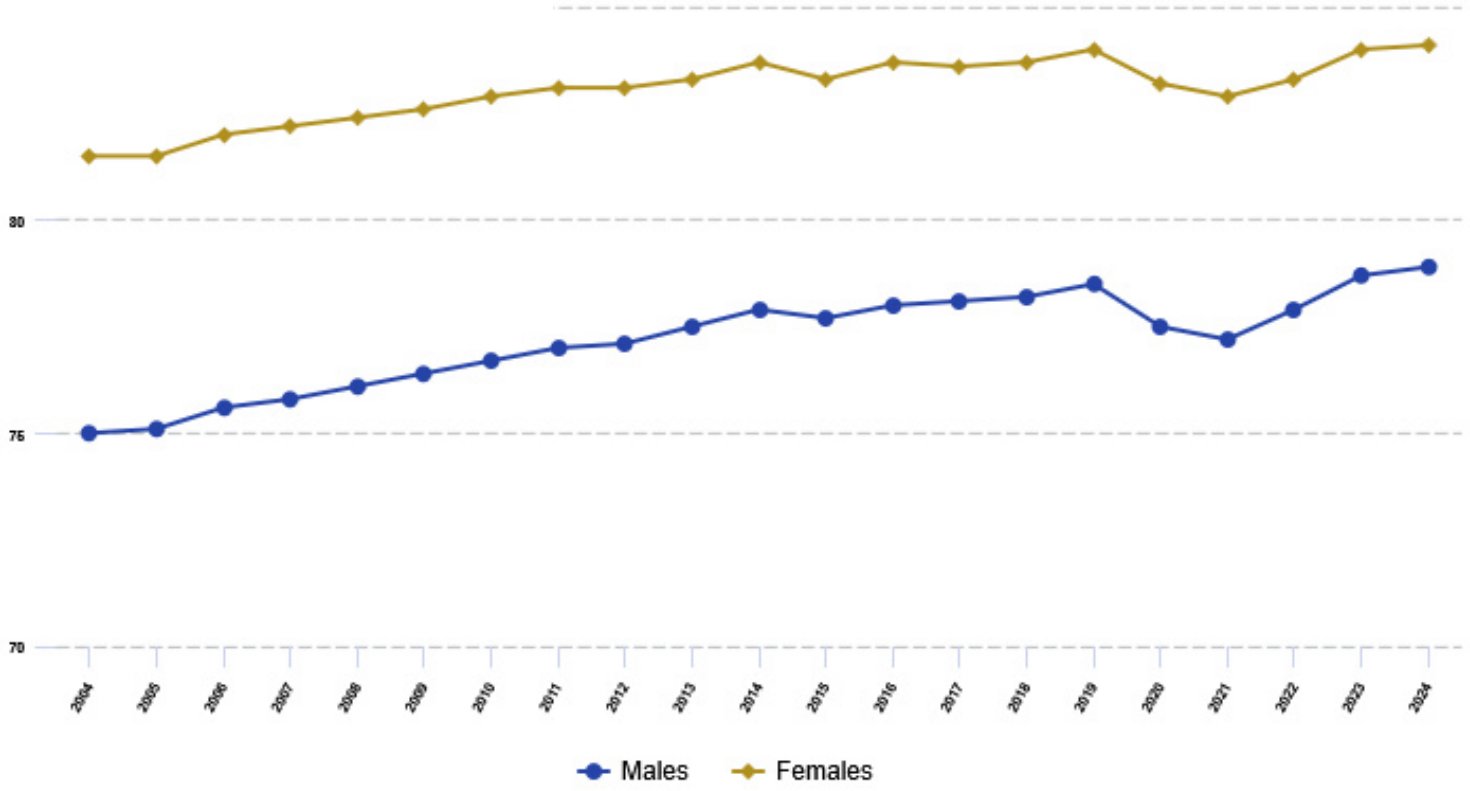


(¹) Population aged 18 years or over.
Source: Eurostat (online data codes: ilc_peps01n, ilc_peps02n, ilc_peps04n)

eurostat

Life expectancy at birth

(years)



Note: The y-axis is broken. 2010, 2011, 2012, 2014, 2015, 2017, 2019, 2021, 2022, 2024: breaks in series. 2018, 2019, 2020, 2021 - 2024: estimate, provisional

Source: Eurostat - demo_mlexpec

eurostat

Diskussionsfragen

- Wo unterscheiden sich die Diskussionen um Generationengerechtigkeit auf EU-Ebene und in Deutschland?
- Was wissen wir/wisst ihr über die Diskussionen dieser Thematiken in anderen europäischen Ländern?
- Letztlich wirft die Strategie die zentrale Frage auf: **Wie kann eine gerechte Gesellschaft gestaltet werden?**
- Wie lässt sich das Dokument der IGF-Strategie von zivilgesellschaftlicher Seite strategisch für sozialpolitische und demokratische Ziele nutzen?

„Generationengerechtigkeit als demokratische Reformaufgabe?“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:
Georg Piker: pirker@adb.de
Frederike Hofmann-van de Poll: fhofmann@dji.de
Irene Poczka: irene.poczka@agj.de



Bildnachweis: Disobeyart/Freepik.com

AdB Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE AGJ

DJI Deutsches Jugendinstitut